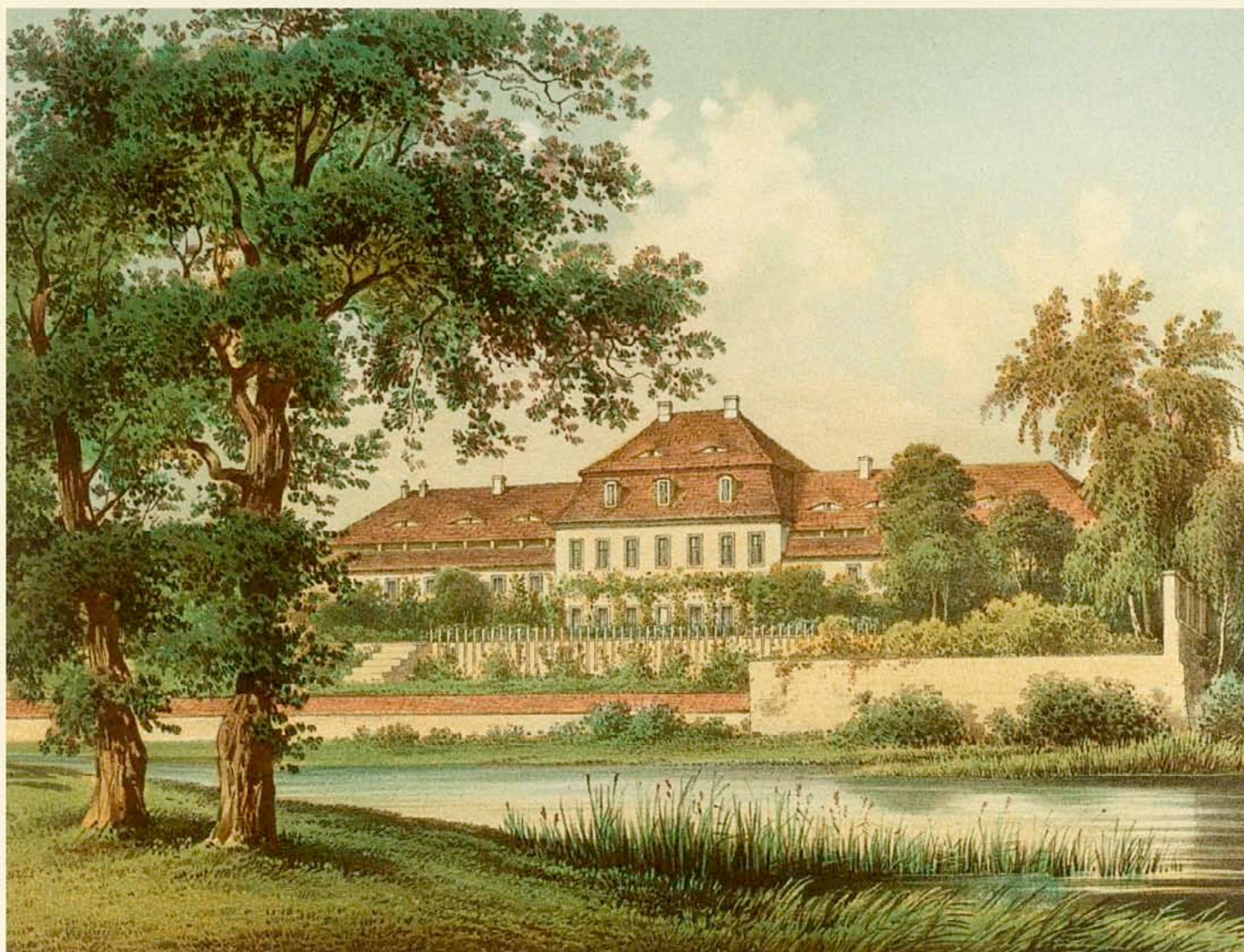


Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Merseburg.

Kreis Torgau.



Nach ein Original Aufnahme v. Th. Henicke, ausgef. v. Th. Albert. Druck bei Winkelmann & Böhne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

ADELWITZ.

ADELWITZ.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — KREIS TORGAU.

Das Rittergut Adelwitz liegt auf dem flachen rechten Elbufer, der auf einem Hügelrücken gelegenen Stadt Belgern gegenüber und zwischen den beiden Städten Torgau und Mühlberg, also in dem 1815 Sachsen abgenommenen Landestheile, von dem Gervinus in der Geschichte des 19. Jahrhunderts Band I pag. 257 sehr wahr sagt: „Man hatte damals in Wien vielfach, auch in Bezug auf das abgerissene „Sachsen dieselben Befürchtungen oder auch Wünsche, dass „Gährung und Unzufriedenheit dort darum werde; aber „hierin täuschte man sich.“

Unter der Regierung des Kurfürsten August von Sachsen 1553—1596 kommt Adelwitz zuerst unter dem Namen Odalitz im Kirchenbuche zu Blumberg, wohin das Rittergut eingepfarrt ist, vor. Damals bestand es aus 5 Bauerngütern, von denen drei Unterthanen des Klosters Mühlberg waren, zwei nach Kreyschau unter Herrn von Ponikau gehörten. Nach Aufhebung des Klosters Mühlberg — Güldenstern — kamen diese drei Güter unter das Stift zu Wurzen. Der damalige Bischof Johannes von Hauschwitz überliess die Dienste, Zinsen und Gerichte von Adelwitz seinem Verwandten Christoph von Hauschwitz und ertheilte demselben in einem Begnadigungs- und Erbbriefe „de dato Wurzen 12. Juli 1568“ die Erlaubniss und Vollmacht, Adelwitz zu einem Rittergute zu erheben. Im Jahre 1602 erscheint

Stellau von Holzendorf als Besitzer der Rittergüter Dröschkau, Ammelgosswitz, Adelwitz, Tauschwitz und Wichtowitz. Derselbe ist 1652 zu Dröschkau gestorben.

Da diese seine Güter im dreissigjährigen Kriege durch den schwedischen General Banner sehr gelitten hatten, und besonders Adelwitz bis auf den Grund niedergebrannt war, so wurden dieselben im Jahre 1653 zu Dresden subhastirt und von seiner Wittwe der Margaretha von Holzendorf geb. von Sahla erstanden. Dieselbe übergab später ihrem Stiefsohne Christoph Stellau von Holzendorf diese Güter. Bei seinem Tode 1670 gingen dieselben in den Besitz seiner hinterlassenen Wittwe Anna Marie von Holzendorf geb. von Drandorf aus dem Hause Camitz, über. Da ihre Ehe kinderlos war, so verkaufte dieselbe im Jahre 1672 das Rittergut Adelwitz an ein Fräulein Johanna Dorothea von Harlitzsch aus dem Hause Martinskirchen und erhielt selbige von dem Kurfürsten Johann Georg II. im Jahre 1672 die Lehn von Adelwitz. Dieses Fräulein von Harlitzsch vermählte sich mit einem gewissen Levin von Meetzsch. Ihre älteste Tochter Marie Dorothea vermählte sich im Jahre 1695 mit Georg Damian, Marschall von Biberstein. Derselbe schloss mit seiner Schwiegermutter im Jahre 1699 über Adelwitz einen Kaufcontract ab und wurde im Jahre 1700 vom König August

dem Starken mit Adelwitz beliehen. Im Jahre 1705 kaufte dieser Marschall von Biberstein die beiden ehemaligen Kroyschauer-Unterthanen, das Falk'sche und Möller'sche Bauerngut in Adelwitz hinzu und vereinigte so Adelwitz zu einem einzigen Gutscomplexe. Nach seinem Tode wurde Adelwitz von seinen Erben am 26. Mai 1745 an einen gewissen Johann Gottlieb Klotzsch verkauft. Derselbe überliess das Rittergut Adelwitz darauf am 28. Mai 1777 seinem Sohne, dem Johann Carl Klotzsch käuflich. Dieser wiederum verkaufte Adelwitz am 15. März 1825 an seinen jüngsten Sohn, den Lieutenant Carl Friedrich Klotzsch. Unter ihm wurde Adelwitz im Jahre 1835 Schulden halber gerichtlich verkauft und von dem Oberamtmann Carl Neubaur, Besitzer des Rittergutes Krosigk bei Halle, erstanden. Laut Testament ging Adelwitz bei dessen Tode im Jahre 1840 auf seinen jüngsten Sohn, den jetzigen Besitzer, Otto über.

Durch verschiedene Zukäufe in den letzten zehn Jahren bei stattgefundenen Dismembrationen in den Nachbardörfern Arzberg und Kanklitz, umfasst das Rittergut gegenwärtig ein Areal von 1200 Magdeburger Morgen, durchgängig Waizenboden I. Classe, mit einer Grundsteuerlast von jährlich 226 Thlr. Ausser einer Ziegelei besitzt dasselbe kein landwirthschaftliches Gewerbe.